

Zehn Jahre danach: Die Entwicklung des Huftierbestandes im fünften Jahrzehnt des Tierparks Berlin

Von CLAUS POHLE, Berlin

Mit 15 Abbildungen

Zum 40. Tierpark-Jubiläum 1995 erschien hier in unserer Hauszeitschrift „Milu“ eine Übersicht über vier Jahrzehnte Huftierhaltung in Friedrichsfelde (POHLE 1995). Zehn Jahre sind seitdem vergangen, und am 2. Juli 2005 ist es ein halbes Jahrhundert her, daß unser Tierpark seine Pforten für die Besucher öffnete. Nach wie vor sind die Huftiere ein Schwerpunkt unserer Kollektion und auch ganz wesentlich für die internationale Anerkennung des Tierparks Berlin. Nicht nur anderen Tiergärten konnte im Rahmen von Zuchtprogrammen mit wertvollen Tieren geholfen werden, sondern auch mehrere Wiederansiedlungsprogramme in der Wildbahn profitierten schon von den Zuchterfolgen in Friedrichsfelde. Arten- und Individuenanzahl änderten sich im letzten Jahrzehnt nur wenig. Zählten wir bei der Inventur am 1. 1. 1995 bei Unpaarhufern und Paarhufern zusammen 85 Formen mit 662 Individuen, so waren es am 1. 1. 2005 insgesamt 847 Tiere in 94 Formen. Die Individuen-Zahl an diesem Stichtag hängt wesentlich davon ab, ob viele Nachzuchttiere des Vorjahres noch im Bestand sind und diesen erst in den nächsten Wochen verlassen. Manche Huftierart kam in den letzten zehn Jahren neu oder wieder in den Bestand, andere Haltungen wurden aufgegeben oder erloschen, aber insgesamt war der Wandel im Artenspektrum eher unauffällig. Überaus auffällig dagegen war der Wandel in der Unterbringung und damit Präsentation unserer Huftiere. Dank der großzügigen Unterstützung der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin, dank der Zuwendungen seitens der Gemeinschaft der Förderer des Tierparks und der Spenden von Firmen und Einzelpersonen konnten besonders für die auch vor zehn Jahren noch vielfach in Provisorien lebenden Huftiergruppen neue Stallungen und Freianlagen geschaffen werden. Zur Jahrhundertwende war das Ziel erreicht, und die provisorischen Gehege und Hütten waren Historie. Danach wurden mit den Komplexen für asiatische und für europäische Bergtiere zwei Bereiche auf der brachliegenden ehemaligen Schuttkippe für die Tierparkbesucher erschlossen.

In den zurückliegenden zehn Jahren entstandene Neuanlagen für die Huftiere:

1995 – Giraffenhaus mit Freianlage (BLASZKIEWITZ 1996)

1996 – Afrikanum I mit Stallungen und Anlagen für die 3 Zebra-Arten, für Somaliwildesel und für Ellipsenwasserböcke (BLASZKIEWITZ 1996 b). Waldbison-Anlage (BLASZKIEWITZ 1996 a)

1997 – Afrikanum II mit Stallungen und Anlagen für Säbelantilopen, Arabische Oryx, Addax-Antilopen und Mhorrgazellen. Haustieranlage auf gut 2 ha Neuland mit Gehegen für Mangaliza-Schweine und verschiedene Rassen von Schafen,

Ziegen, Rindern, Pferden und Eseln (BLASZKIEWITZ 1997 a). Haus und Gehege für Wapitis und Zwergwapitis

- 1998 – Afrikanum III mit Stallungen und Anlagen für Kaffernbüffel und Rotbüffel (BLASZKIEWITZ 1999). Haus und Gehege für Weißlippenhirsche und Bucharahirsche (BLASZKIEWITZ 1998 a). Freianlage für Rentiere als Abschluß des Haustierparks
- 1999 – Häuser und Anlagen für vier asiatische Hirsch-Arten (Schweinshirsch, Leierhirsch, Barasingha und Mesopotamischen Damhirsch) sowie für Gayale, Zebus und Watussirinder. Freianlagen für Mishmi-Takins (Abb. 1) und Moschusoschsen (BLASZKIEWITZ 2000 b)
- 2002 – Anlagenkomplex für asiatische Bergtiere mit Weißlippenhirschen, Blauschafen, Bezoar- und Schraubenziegen, Kreishornschafen, Goralen und Sichuan-Takins (BLASZKIEWITZ 2003). Gehege für Schwäbisch-Hällische Schweine
- 2004 – Anlagenkomplex für europäische Bergtiere mit Gemsen, Alpensteinböcken, Mufflons und Elchen (BLASZKIEWITZ 2004 a)

Neben diesen Neubauten wurden für die Huftiere verbesserte Haltungsbedingungen geschaffen durch Vergrößerung der Ausläufe für Hausschafe und Schweine im Kinderpark sowie Ausbau und Modernisierung bestehender Häuser für Känguruhs, Wildschweine, Muntjaks, Hirschziegen- und Nilgau-Antilopen, Kerabaus und Hängeohrziegen sowie Zwergziegen. Außer in den genannten Abhandlungen über die Neubauten, finden sich Angaben dazu alljährlich in den regelmäßig erscheinenden Jahresberichten des Tierparks Berlin im „Bericht über die Bauarbeiten“ von D. STÜRZEBECHER.

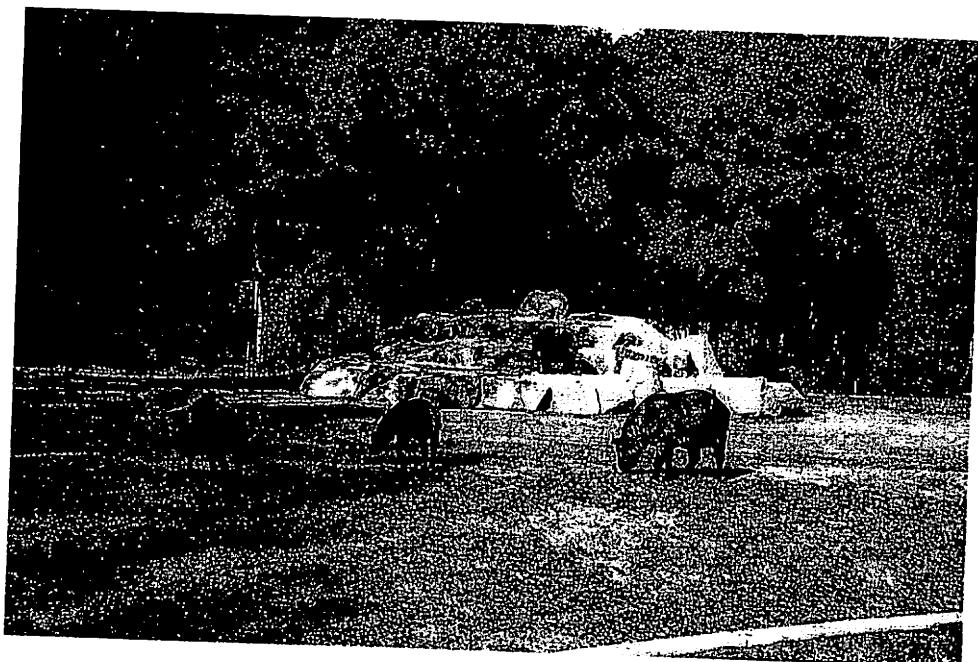


Abb. 1. Unsere Mishmi-Takins auf der neuen, 1999 entstandenen Freianlage.
Aufn.: W. SCHERF, 23. IX. 1999

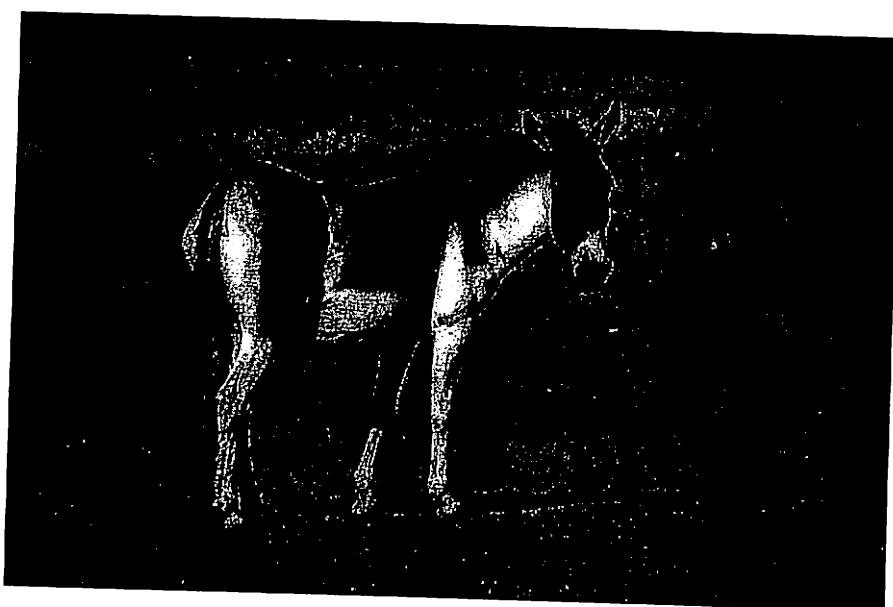


Abb. 2. Nur in weniger als 20 Zoos außerhalb Chinas sind Kiangs zu sehen, die größten und farbigsten Vertreter der Halbesel. Aufn.: K. RUDLOFF, 11. VII. 1997

Przewalskipferd, *Equus przewalskii* Poliakow

1963 wurde das erste Przewalskipferd im Tierpark geboren. Regelmäßiger Hengsttausch sorgte für eine breite genetische Vielfalt (POHLE 1997 a). Auf Anregung des Münchener Tierparks gab es 2001 wieder einen Hengsttausch. Zuchthengst „Barbar“ ging zurück nach München, und von dort kam „Sixt“ in unsere Herde. 1998 wurden Wildpferde für das Wiederansiedlungsprogramm in der Mongolei (Christian-Oswald-Stiftung) zur Verfügung gestellt.

Hauspferde

1995 wurden die verbliebenen 3 Kleinpferde und 1998 die letzten beiden Amerikaponies abgegeben, so daß im Bestand nur noch die Fjordpferde und Shetlandponies verblieben. Beide Pferderassen sind im Haustierpark zu sehen (RUDLOFF 1999).

Panzernashorn, *Rhinoceros unicornis* L.

Viel Bewegung gab es im letzten Jahrzehnt bei den Panzernashörnern (BLASZKIEWITZ 1998, 2003 a). Das im Januar des Jubiläumsjahres 1995 geborene Weibchen „Betty“ brachte 2002 sein erstes Kalb (0,1), das wegen schwerer, durch das Muttertier verursachter Verletzungen nicht aufgezogen werden konnte. Auch ihr zweites, 2004 geborenes Kalb (1,0) wurde verletzt (Vorderbeinfraktur) und danach künstlich aufgezogen. 1996 mußte der 28jährige Bulle „Mysore“ eingeschläfert werden (CZUPALLA & STRAUSS 1998). Seine Beschwerden hatten Paarungen mit „Jhansi“ – der Mutter von „Betty“ – verhindert. 1997 kam der 1990 im Tierpark geborene und vorübergehend im Zoo Berlin eingestellte Bulle „Belur“ zurück. Während er mit „Betty“ pro-



Abb. 3. Panzernashorn-Kuh „Jhansi“ mit Sohn „Jacob“ (geboren 29. II. 2004).
Aufn.: W. SCHERF, 21. IV. 2004

blemlos beide Kälber zeugte, herrschte bei Brünftigkeit von „Jhansi“ auf beiden Seiten statt Paarungswilligkeit nur Aggression und Beschädigungskampf. Als wir nach vielen Versuchen von der Aussichtslosigkeit einer Verpaarung überzeugt waren, schickten wir „Jhansi“ 2002 zum Zoo Berlin, wo sie bei der ersten Brunst vom Bullen „Yoda“ gedeckt wurde. 2003 kehrte sie in den Tierpark zurück und brachte am 29. Februar 2004 Buldkalb „Jacob“ zur Welt (BLASZKIEWITZ 2004) (Abb. 3.). 2003 starb mit 36 Jahren „Kumari“, die 1967 als kleines Kalb aus Nepal in den Tierpark kam (STRAUSS 2003).

Breitmaulnashorn, *Ceratotherium s. simum* Burchell

Beendet werden wird in absehbarer Zeit die Haltung von Breitmaulnashörnern im Tierpark Berlin. Nach der Übersiedlung unseres 12jährigen Bullen nach Emmen lebt nur noch ein über 40 Jahre alter Wildfangbulle im Tierpark (BLASZKIEWITZ 1998, 2003 a).

Pinselohrschwein, *Potamochoerus porcus pictus* (Gray)

Erstmals, aber nur vom 18. bis 30. August 2002 beherbergte der Tierpark Berlin ein Paar Pinselohrschweine aus dem Zoo Magdeburg, als dieser wegen drohender Überschwemmung durch das Elbehochwasser Tiere des tiefer gelegenen Zoogeländes vorsorglich evakuierte.

Wildschwein, *Sus scrofa* L.

Regelmäßige Zucht und 2002 Blutauffrischung durch Zugang von zwei jungen Sauen aus dem Tierpark Cottbus gab es bei den heimischen Wildschweinen.

MITTEILUNGEN AUS DEM TIERPARK BERLIN-FRIEDRICHSFELDE

BAND 11 · HEFT 4 · 2005

ISSN 0076-8839

MILU

